



Liederbuch
des
Akademischen Alpen-Vereins
Berlin.

A

1283^a

Prof. Dr. R. Lütgens

Mit Klampfen und Pickel.



Spende:

Liederbuch

des

Akademischen Alpen-Vereins Berlin

Selbstverlag des A. A. V. B.

1913.

8 A 1283^a

Alpenvereinsbücherei
D.A.V. München

77 994



Die Melodien zu den Liedern sind in der
Liedersammlung des A. U. V. zu finden.



Hejuahéh!

1.

1. Ja Seppi, wann geh'n ma denn wiedr a mal, wiedr a mal
Eini ins Landei Tirol, Tirol?

∴ Mei Herzei schlagt auf und schlagt nieda, schlagt nieda,
Divat sollst leben Tirol! ∴

2. Und i bin meiner Lebtag nia trauri gwen, trauri gwen,
Allweil a lustiga Bua, ja Bua,
Und i hab meiner Lebtag schöne Madln g'liabt, Madln g'liabt
Große und kleine grad g'nua.

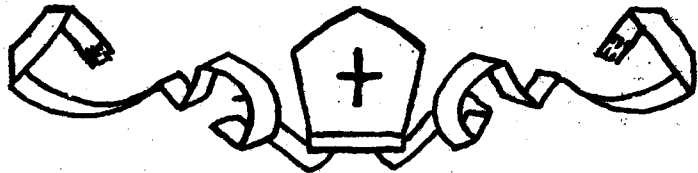
3. Ja Deandei, wo hast denn dei Liegastatt, Liegastatt
Deandei, wo hast denn dei Bett? — ja Bett!
Ja über drei Stiegn muast halt aufsteign, aufsteign,
Drunt auf der Straßen liegts net.

4. Denn wann i mein Bett auf der Straßen hätt, Straßen hätt
Hätt i die ganz Nacht ka Ruah, ja Ruah,
Denn a jeder der über die Straßen lafft, Straßen lafft,
Gang auf mei Liegastatt zua.

5. Wann i all meine Deanderl beisamma hab, samma hab,
Stell i mir's auf nach der Zeil, ja Zeil;
Nacha setz i mei atboarisch Hüatei auf, Hüatei auf,
Tanz mit a jeder a Weil.

6. Hejuahéh! steig'n mer aufi auf d'Ulma
Hejuahéh! steig'n mer aufi auf d'Schneid.
Hejuahéh! da gibts Kuhei und Kalma
Hejuahéh! des ist mei freid!! — —





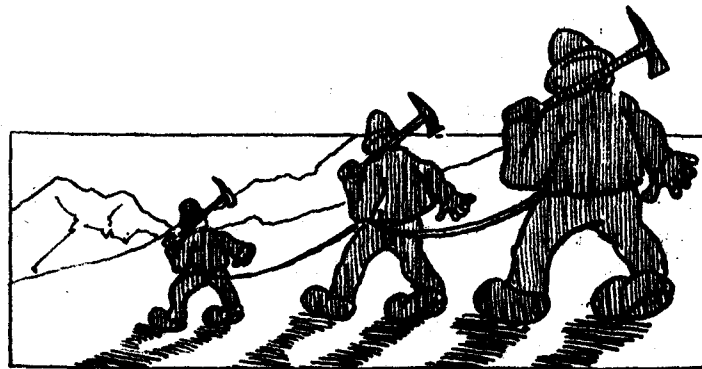
2.

1. Die alte Bischofsmütze
Ist schrecklich steil und hoch
Und ihre höchste Spitze
Ward nie betreten noch.
2. Da dacht im Drang nach Ehre
Ein Markgraf von Gebüt
ER meint wie schön es wäre
Wenn er sich drum bemüht.
3. Da kamen's von Umpezzo
Zwei welsche Führer an
Die meinen ja es geht so
Wir zeigen was man kann.
4. Urchangelo hieß der eine
Was deutsch Erzengel heißt,
Man meint wie er steigt keiner
Der Bergeswege weißt
5. Und Santo hieß der andere
Zu deutsch ein Heiliger,
Man meint in allen Landen
Steigt keiner so wie er.

6. Sie haben's nicht bezwungen
Des deutschen Berges Höh.
Und unten hats geklungen:
„Des wußten wir ja eh.“

7. Doch zwei sind 'nauf gekommen,
Die haben die Höh' erreicht,
Obwohl den Engeln und Heiligen
Von ihnen keiner gleicht.

8. Da lacht die Bischofsmütze:
„Ich steh' auf deutschem Grund.
Der Deutsche kommt zur Spitze
Der Welsche auf den Hund.“





3.

1. Wohlauf die Luft geht frisch und rein
 Wer lange sitzt muß rosten.
 Den allersonnigsten Sonnenschein
 Läßt uns der Himmel kosten.
 Lebt wohl, ihr Kneipen groß und klein,
 Muß Euch nun endlich meiden,
 Denn geht es in die Berg' hinein,
 Wird mir nicht schwer das Scheiden.

2. Die treue Eisart in der Hand
 Tu fröhlich ich ausschreiten;
 An steilem Fels, auf schmalem Band
 Laß ich die Blicke gleiten:
 Hin zu der Berge Herrlichkeit
 Den ewgen Schneeregionen,
 Ob denen, ewig wie die Zeit
 Die Bergeshäupter tronen.

3. Wie schimmern da im Morgenstrahl
 Die Klüfte und die Spalten!
 Es ballt der Nebel sich im Tal
 Zu ringenden Gestalten.

Bis endlich vor der Sonne Macht
 Das wilde Heer verfliehet,
 Und unter uns in aller Pracht
 Die schöne Welt dalieget.

4. Wer denkt da an Gefahren wohl,
 Wenn ihm solch Bild beschieden?
 Das schöne auf der Welt man soll
 Erkämpfen und erstiegen.
 Das ist des Starken stolzes Recht
 Das kann ihm niemand rauben;
 Denn dazu fehlt dem feigen Knecht
 Der Mut und auch der Glauben.

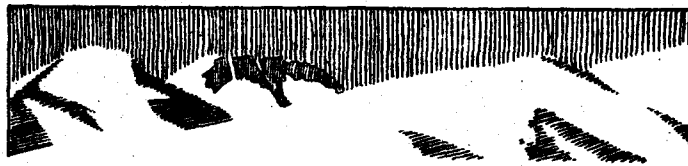
5. Drum trotz'n will ich der Natur
 Ihr kühn ins Antlitz schauen,
 Und in des wilden Sturms Aufruhr
 Voll Mut auf mich vertrauen!
 Und wenn mich die Lawin' begräbt
 Will ich mich nicht verfärben;
 Ein Mann, der nach dem Höchsten strebt,
 Braucht nicht im Bett zu sterben.





4.

1. Juchheil! Die ersten Flocken,
 Im Nordwind schneidend kalt!
 Kann nimmer länger hocken,
 Mich zieht's mit Allgewalt:
 Hinaus ins Land, am Fuß den flinken Ski
 Zu Haus gebannt ist grauen Alltags Müh!
 Zu Kampf und Sieg reißt uns der Winter fort!
 Drum sei: — Skiheil! — Jetzt unser Lösungswort!



2. Find't sich ein Sprung am Wege
 So weichen wir nicht aus,
 Drauflos! und ihm entgegen
 Und drüber weg im Saus:
 Ziehn wir durchs Land

3. Wir ziehn auf flinken Sohlen
 Wohl über Tal und Höhn,
 Wer könnt' uns wohl einholen?
 Wo andre mühsam gehn:
 Zieh'n wir durchs Land

4. Sitzt eng die Junft beisammen
 Spät abends in der Stub,
 Zum hellen Klang der Klampfen
 Singt Mäd'el sowie Bub:
 Ziehn wir durchs Land

5. Muß dann der Schnee zerfließen
 Und ist's zu Ende gar,
 Soll uns das nicht verdrießen,
 Denn Brüder! übers Jahr
 Ziehn wir durchs Land



1. Mit der Fiedel auf dem Nacken,
Mit dem Käppel in der Hand
Ziehn wir Prager Musikanten
Durch das weite Christenland.
Unser Schutzpatron im Himmel
Heißt der Heilige Nepomuk,
Steht mit seinem Stern und Kränzel
Mitten auf der Prager Bruck.
Als ich da vorbei gegangen,
Hab' ich Reverenz gemacht,
Ein Gebet ihm aus dem Kopfe
Recht bedächtlich dargebracht.

2. 's steht also in keinem Büchel
Wie man's auf dem Herzen hat,
Wanderschaft mit leerem Beutel
Und ein Schäkel in der Stadt!
Wenn das Mädel singen könnte,
Wär's gezogen mit hinaus.
Doch es hat 'ne heisre Kehle,
Darum ließ ich es zu Haus.
Ei, da gab es nasse Wangen
's war mir selbst nicht einerlei.
Sprach ich: „'s ist ja nicht für ewig,
Schönes Mannerl, laß mich frei!“

3. Und ich schlüpft aus ihren Armen
Aus der Kammer aus dem Haus,
Konnt' nicht wieder rückwärts schauen
Bis ich war zur Stadt hinaus.
Und da hab ich 's Lied gesungen,
Hab die Fiedel zugepielt,
Bis ich's in den Morgenlüften
Um die Brust mir leicht gefühlt.
Manches Vöglein hat's vernommen,
Flög nur eins an Liebchen's Ohr,
Säng ihr, wenn sie weinen wollte,
Dieses frische Liedel vor.

4. Wenn ich aus der fremde komme,
Spiel ich auf aus anderm Ton.
Abends unter ihrem Fenster:
Schäkel, Schäkel schläfft du schon?
Hoch geschwenkt den vollen Beutel,
Ach da gibt's 'ne Musika;
's Fenster klirrt, es rauscht der Laden,
Heilige Cäcilia!
All ihr Prager Musikanten
Auf heraus mit Horn und Baß!
Spielt mir auf den Hochzeitsreigen,
Morgen leeren wir ein Faß!



6.

1. Wie bin ich, ach, so tief gesunken!
 In allen Schenken lehr ich ein,
 Von Liebe, Lied und Jugend trunken,
 Drei Jahre schon geriet der Wein!
 Und auch im vierten blühen Reben.
 Ihr lieben Freunde stimmt ein:
 :: Was braucht man mehr um froh zu leben,
 Als Leichtsinn, Liebe, Lied und Wein? ::

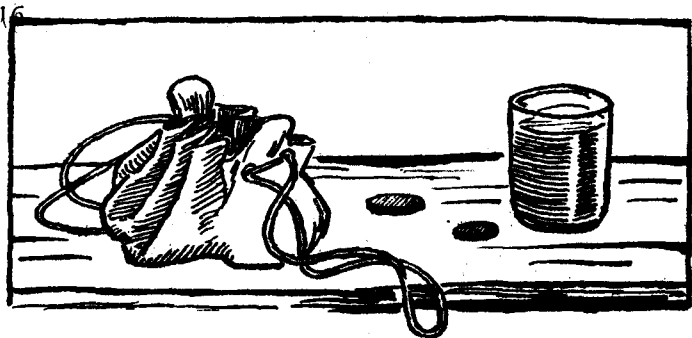
2. Wie sich die armen Toren plagen,
 für sich erst, dann fürs Vaterland;
 Geduldig alle Lasten tragen
 Um Amt und Würden, Stern und Band.
 Wie leicht wär's, ihnen nachzustreben,
 Blieb dabei nur die Seele rein. —
 :: Was braucht man mehr, um froh zu leben,
 Als Freiheit, Liebe, Lied und Wein? ::

3. Und doch die Freiheit zu verscherzen,
 Trieb mich's nach einem Throne hin;
 Wie ruh ich fromm an deinem Herzen,
 Du goldgelockte Königin!
 Die schönsten Augen sollen leben
 Und meiner Nächte Sterne sein.
 Ach, was sie fordern, was sie geben,
 Ist süßer noch als Lied und Wein!

4. Und die auf ihren Schätzen brüten,
 Wie lach ich die Philister aus!
 Ich kann mein volles Herz nicht hüten,
 Und jedem offen steht mein Haus;
 Drin kann ein Bettler feste geben
 Ihr lieben Freunde schenket ein:
 :: Was braucht man mehr, um froh zu leben,
 Als Leichtsinn, Liebe, Lied und Wein! ::

7.

1. Ein Heller und ein Bazzen,
 Die waren beide mein;
 Der Heller ward zu Wasser,
 Der Bazzen ward zu Wein.
 Juch-heit-di! Juch-heit-da!
 Valleri juchhei!
 Der Heller ward zu Wasser
 Der Bazzen ward zu Wein.



8.

2. Die Mäd'el und die Wirtsleut,
Die rufen beid': o weh!
Die Wirtsleut, wenn ich komme,
Die Mäd'el, wenn ich geh.

3. Mein' Stiefel sind zerrissen
Mein' Schuh, die sind entzwei,
Und drauß'n auf der Heiden,
Da singt der Vogel frei.

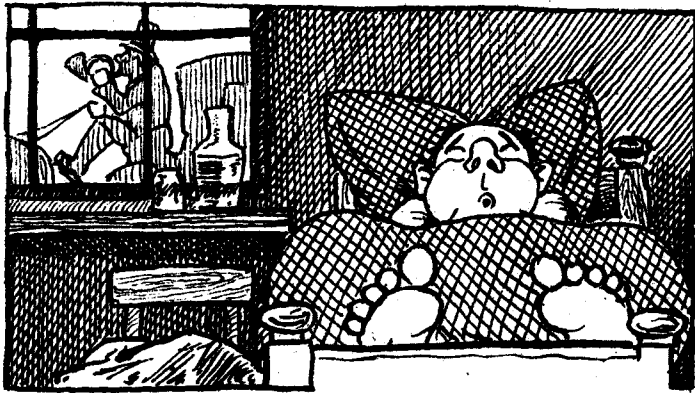
4. Und gäb's kein Landstraß' nirgend,
Da säß ich still zu Haus,
Und gäb's kein Loch im Fasse
Da tränk ich gar nicht draus.

5. Das war 'ne rechte Freude,
Als mich der Herrgott schuf,
Ein Kerl wie Samt und Seide,
Nur schade, daß er suff.

1. Ich gehe meinen Schlendrian
Und trinke meinen Wein,
Und wenn ich nicht bezahlen kann,
So ist die Sorge mein.
Und schlug ich auch dies Glas
In hunderttausend Trümmer,
So hat sich doch kein Mensch
Kein Mensch darum zu kümmern.

2. Ich gehe meinen Schlendrian
Zieh an was mir gefällt,
Und wenn ich's nicht mehr tragen kann,
So mach ich es zu Geld.
Und sollte auch mein Hemd
Durch tausend Löcher schimmern,
So hat sich doch kein Mensch,
Kein Mensch darum zu kümmern.

3. Ich gehe meinen Schlendrian
Bis an mein kühles Grab,
Und schlug mir auch der Sensemann
Den letzten Segen ab.
Und sollt ich auch dereinst
Noch in der Hölle wimmern,
So hat sich doch kein Mensch,
Kein Mensch darum zu kümmern.



9.

1. Steh nur auf, steh nur auf, lust'ger Handwerks-gesell,
Die Zeit hast Du verschlafen.
Die Vöglein singen im grünen Wald,
Die Fuhrleute tuens schon blasen.

2. Was kummert mich der Vöglein Gesang
Und auch der Fuhrleute Blasen!
Ich bin ein armer Handwerks-gesell,
Und ziehe fremde Straßen.

3. Als sie kamen, als sie kamen vor das Brandenburger
Die Schildwache täten sie fragen [Cor
Wo aus, wo ein, wohin des Wegs,
Wo ist eine Herberg zu finden?

4. In der Schlosser-Gassen im roten, roten Hahn
Da ist eine Herberg zu finden.
Da wollen wir singen und lustig sein
Da wollen wir singen und trinken.



10.

1. Was wer's denn ums Leben ohne Jagen
Kan Kreuzer net gebet i drum.
Wo ebad a Hirsch zu derfangen
Wo's Gamssei geht, da reißt's mi um.
Das Jagen des ist mei Verlangen
Hab zeiti schon mögen anfangen
Hallo und mei pfürige Büchs und
I sag halt darüber geit nir.

2. Tat hocken beim Deandei und Karten
 Tat tanzen und fegehn grad gnuua,
 Will lieber an Hirsch dawarten
 Und pirschen drauf spät oder fruh.
 Dahoam da mag i net bleiben
 Will draussen mi umanand treiben.
 Mei Musi san d' Vögerl im Wald und
 Die spialn mi auf, wie's mir gfallt.

3. Hoch Divat, die Berg sollen leben
 Und's Waidwerk und wer was drauf hält!
 Mein Schatzn will i's Edelweiß geben
 Und hoff ja a gwiß, daß ihs gfällt,
 Und tats mi net freundli betrachten,
 Und 's Jagers Bleamei verachten:
 Dann ließ i 's laufen gar bald
 Und tät hausen alloaning im Wald.

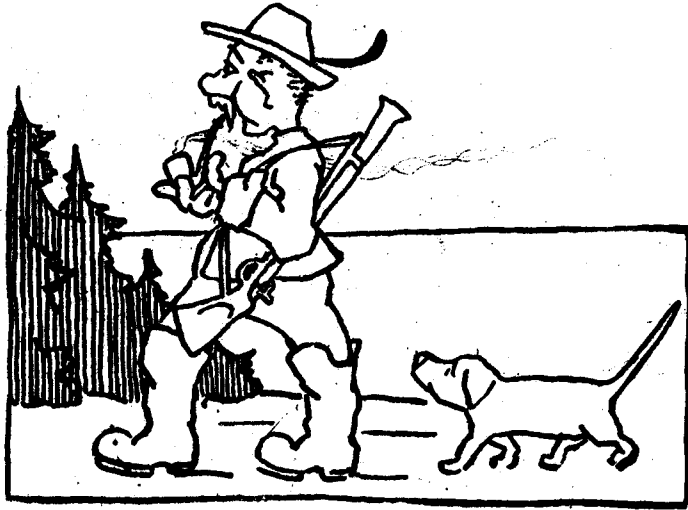
II.

1. Frisch auf! Frisch auf! Zum Jagen,
 Wenn's auf die Alm 'nauf geht!
 Verseht Euch wohl mit Pulver und mit Blei
 Aufs Hirschlein und aufs Reh!
 Ja, das Jagen ist ein lustig Leben
 Und das Wildpret muß brav Geld hergeben.
 Das Jagen, das ist meine, meine Freud!
 Drum jag ichs allezeit.



2. Und wenn ich in ein Wirtshaus geh,
 Kommt gleich die Kelln'rin her.
 Was essen's und was trinken Sie,
 Und was ist Ihr Begehr?
 Schenke sie's nur ein, Bier und Brantewein!
 Und eine frische Flasch' Tirolerwein!
 Und mach sie einen Specksalat
 Für mich und meinen Schatz.

3. Und wenn wir gef'n und trunken han
 Gehn wir vergnügt nachhaus.
 Dann leg ich mich zu meinem Schatz ins feder-feder-
 Und schlafe ruhig aus. [Bett
 Bleibe liegen wohl, bis daß der Kuckuck schreit
 Und der junge Tag ist nicht mehr weit.
 Ade, mein Schatz und lebe-lebe wohl,
 Jetzt gehts halt wieder in's Tirol.



12.

1. :: Frühmorgens, wenn das Hifthorn schallt,
 Zieht der Jäger in den grünen Wald. ::
 Und da nimmt er, und da nimmt er
 Sein Pulver und sein Blei,
 Gar lustig ist die Jägerei.
 Frühmorgens, wenn das Hifthorn schallt,
 Zieht der Jäger in den grünen Wald.

2. :: Guten Morgen, Frau Müllerin
 Heute Nacht schlaf ich bei ihr. ::
 Ei so komm doch, ei so komm doch
 In mein Kämmer-, Kämmerlein,
 Da sind wir beide ganz allein,
 Da geht es immer Kuß auf Kuß
 Da hört man keinen Büchsenchuß.

3. :: Frühmorgens, wenns geblasen hat
 Dreht der Grenadier sich nochmal um. ::
 Und dann denkt er, und dann denkt er
 Jetzt zieh dich man schnell an
 Sonst kratzen sie dich wieder an.
 Frühmorgens, wenns geblasen hat
 Dreht der Grenadier sich doch noch um.

4. :: Und kehren wir vom Manöver heim
 Dann geht es an ein lustig frei'n. ::
 Und ein jeder, und ein jeder
 Nimmt sein Mäd'el bei der Hand,
 Im Lauffschritt geht's zum Standesamt,
 Da hört man nichts als: Ja ja ja!
 Denn der Kleine schreit ja schon Papa.

13.

1. Wann d' in Gamsberg gehst,
 Da mußt Curaschi ham,
 Da darfst kan Jaga scheun
 Und a foa Pulver sparn.
 Balst d'an Jaga scheuchst,
 Oft derwischens di,
 Schießen tun mer grad
 A weng auf di.
 ∴ So leb denn wohl du wunderscheanes Gamsgebirg,
 Wir schiaßens überall, verboten ist's ja eh. ∴

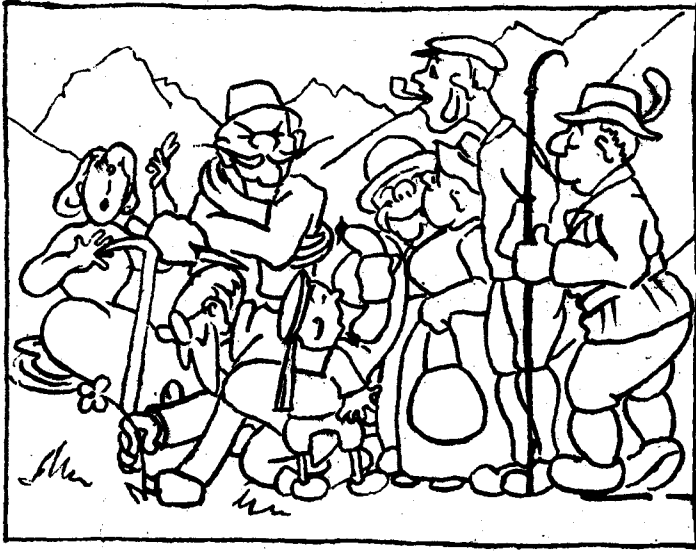
2. Eh' i am Gamsberg steig,
 Schau i mei Stuzerl an
 Obs koan fehler hat,
 Daß is gwiß schiaßen kann.
 Schiaß so schnell und bald,
 W's wie d'r Bliß muaf's knalln,
 Wanns der Jager heart,
 Die Gams muaf falln.

3. Han an Gamsbock g'schoss'n
 Von an'r frischen Goas,
 Bruder, den sollst söchen,
 Der is obi g'sauft.
 Wögt dös Luaderviech
 An Zentner und an halbn,
 Han an selber g'wogn
 Droben auf der Alm.

4. Bei der ersten Hutten
 Da bin i eini g'essen.
 In der zweiten Hutten
 Da han mern Schoten g'essen.
 In der dritten Hutten
 Na da kam i recht,
 Sikt a Jaga drein
 Mit seine Knecht.

5. Und unsers Nachbars Katerl
 Ist ein saubers Maderl,
 Und sie is a sonst
 Is a sonst nit fad.
 Wenn's nit kropfet wär
 Und hätt' net rode Haar,
 Und wenns net gar, net gar
 So sacrisch schiegeln tat.
 So leb denn wohl du wunderscheanes Gamsgebirg,
 Wir schiaßens überall, verboten ist's ja eh.





14.

1. Alpinisten groß und klein,
Juchheidi, Juchheida!
fett und mager, grob und fein
Juchheidi, heida!
Alpinisten gibt es viel,
Doch verschieden ist ihr Ziel.
Juchheidi, heidi, heida.
2. fröhe Schulzen aus Bahlin
zieht es nach de Jemsen hin.
„Jemsenet“ zu sehn einmal
Ist sein sehnlich Ideal.

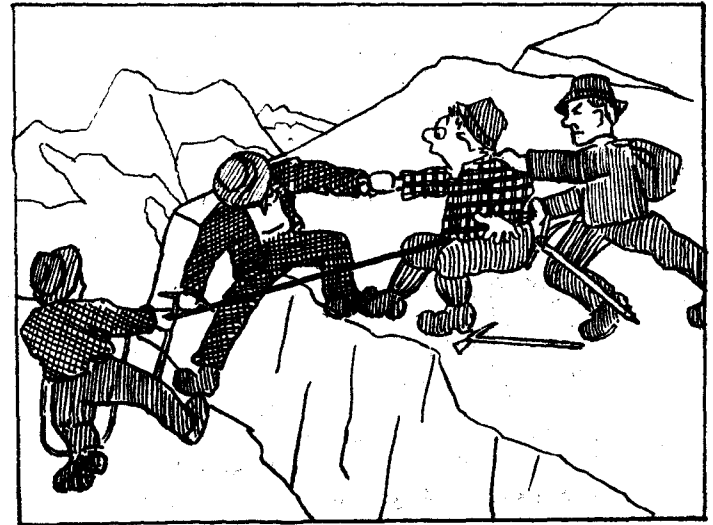
3. Mister Spleen aus Engelland
Sucht die höchste Felsenwand,
Schätzt es sich zum größten Glück
Hier zu brechen das Genick.
4. Nudelmair mit Frau und Sohn
Kommt bloß bis zur Bahnstation.
Kramt hier Würst und Schinken aus
Reißt dann seelenfroh nach Haus.
5. Herr Professor Dünnebein
Klettert zwischen Dorn und Stein.
Rupft sich Gras und Kräuter aus
Als hätt' er 'ne Kuh zuhaus.
6. Stets mit Dickel und mit Seil
Steigt zu Berg Herr Donnerkeil.
Über wie er kommt zu Tal
Zeigt sein Hinterfuttermal.
7. Auf den weichen Matten ruht
Fräulein Schmelz in Dichterglut,
Doch die Aermste, sie vergißt,
Daß grad hier ein Kuhd...ck ist.
8. Hebt das Glas und stimmt ein:
Hoch Professor Dünnebein,
Nudelmair und Dichterin
Schulze, Donnerkeil und Spleen!



15.

1. O ihr Führerlämpel, wie seid ihr so schön!
Wie kann ohne Schmunzeln euer Tun ich sehn.
2. Kürzlich traf ich einen, schlotternd noch im Knie,
War zum Mönch gestiegen, fragt mich nur nicht wie.
3. Einen andern — zünftig — hißte man empor,
Seinen Mut, sein Können lobt das Führerkorps.
4. Tauft mit seinem Namen einen schweren Grat —
Weil gar viele Fränkli er gespendet hat.
5. Darum hat die Berge Gott so schön gemacht?
Frankli zu verdienen daß es fracht und fracht!

6. Dazu sind die Berge und die Führer da,
Daß der Fremde zahle, kommt er ihnen nah.
7. Drum ihr Führerlämpel, nehmt der Führer drei,
Zwar zum Zieh'n und Schieben geh'n zur Not auch zwei:
8. Daß, wenn Nengste schwitzend ihr auf steiler Höh,
Dorne und auch hinten fest ein Führer steh.
9. O ihr Führerlämpel, wenn ich einen seh,
Hoff ich, es sei keiner von dem U. U. V. B.



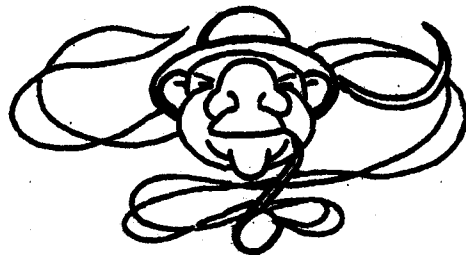


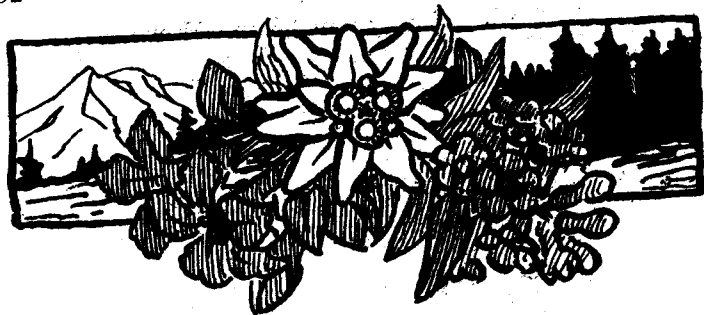
16.

1. Ich klettere furchtlos jede Wand
 Im Hochgebirg hinan;
 Kein Firnenfeld, kein Gletscherspalt
 Beirrt mich in der Bahn.
 Zu hoch ist mir kein Bergeskamm
 Zu tief kein Graben wild,
 Und dennoch hab ich kühner Mann
 Die Liebe auch gefühlt.

2. Die Jungfrau nahm ich mit Bravour,
 Der Montblanc war mir Spiel,
 Das Matterhorn, manch andre Tour
 War mir ein leichtes Ziel.
 Den andern kletter ich stets voran,
 Nie bangte mir das Herz;
 Und dennoch fühlt auch diese Brust
 Der Liebe tiefsten Schmerz.

3. Bergfahrten mach' ich durch das Land
 Nach Süden, Ost und West.
 Mein Name ist weithin bekannt
 Mir ward manch Ehrenfest.
 Das Edelweiß statt andrer Zier
 Trag ich am Alpenhut.
 Und dennoch schlug die Liebe mir
 Ins frische Wanderblut.



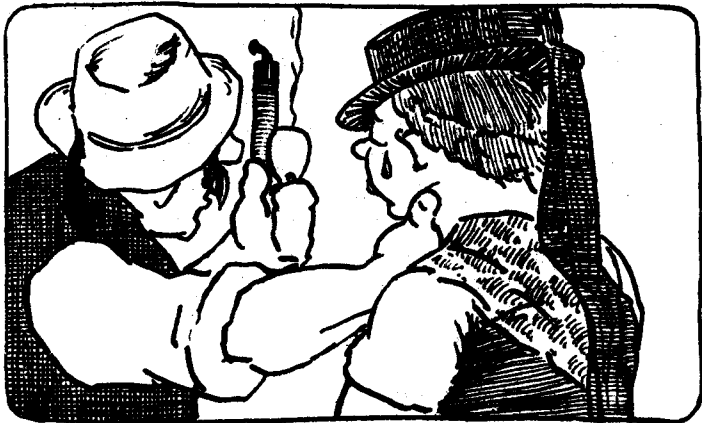


17.

1. Almerausch, Almerausch
 Bist a scheans Bleamei!
 Almerausch, Almerausch
 Bist so schön rot!
 Rot ist die Lieb
 Ja, und lieb war mei frischer Bua,
 Rot warn die Wanglan
 Wie Herbstmorgenrot.
 Almerausch, Almerausch
 Bist so schön rot.

2. Enzian, Enzian
 Bist a scheans Bleamei!
 Enzian, Enzian
 Bist so schön blau!
 Blau ist die Treu,
 Ja, und treu war mei lieber Bua.
 Blau warn die Auglan
 Und treu war sei G'schau.
 Wann i so vor dir steh',
 Tut mir mei Herz so weh!
 Enzian, Enzian
 Bist so schön blau.

3. Edelweiß, Edelweiß
 Bist a scheans Bleamei!
 Edelweiß, Edelweiß,
 Bist so schön weiß!
 Weiß ist der Schnee
 Ja, und weiß war mei armer Bua
 Weiß warn die Lippen
 Die Handlan wie Eis.
 Wann i so vor dir steh',
 Tut mir mei Herz so weh!
 Edelweiß, Edelweiß
 Bist so schön weiß.



18.

1. Mein Schatz, warum so traurig
 Und sprichst kein Wort mit mir?
 Und ich seh's an deinen Neugleim an,
 Wohl auf der Alma juh, Schatz, du weißt es ja
 Wo's du geweinet hast.

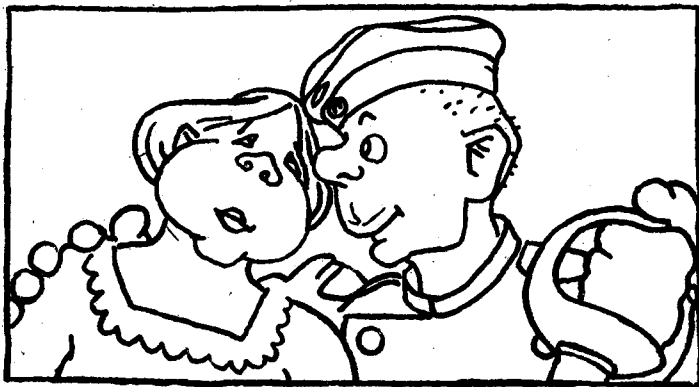
2. Warum sollt ich nicht weinen,
 Und auch nicht traurig sein?
 Denn ich hab mein Ehr verloren
 Wohl auf der Alma juh, Schatz, du weißt es ja
 Wo's ich geweinet hab.

3. Darum brauchst du nicht weinen,
 Und auch nicht traurig sein,
 Und ich will das Kind ernähren
 Wohl auf der Alma juh, Schatz, du weißt es ja
 Und will sein Vater sein.

4. Was hilft mir das Ernähren
 Und auch das Vatersein?
 Und ich wollt, ich wär gestorben
 Wohl auf der Alma juh, Schatz, du weißt es ja
 Und läg im kühlen Grab.

5. Was wär's wenn du gestorben
 Und lägst im kühlen Grab
 Da müßt dein Herz verfauligen
 Wohl auf der Alma juh, Schatz du weißt es ja
 Bis an den jüngsten Tag.

6. Darum hör auf zu weinen
 Und stell dein Jammern ein
 Ist erst das Kind geboren
 Wohl auf der Alma juh, Schatz, du weißt es ja
 Das Letzte soll's nicht sein.



19.

1. Denkst du noch der schönen Maientage,
 Wo die Liebe uns beseeligt hat?
 Da gestandst du mir auf meine Frage
 Ja das Liebste sei dir ein Soldat.
 :: Die Soldaten liebtest du gar sehr,
 Doch am meisten einen Schwalangschfer ::;

2. Wo ich ging, da bist auch du gegangen,
 Und am Himmel hat der Mond gescheint.
 Wenn wir leise Liebeslieder sangen
 Haben unsre Herzen sich vereint.
 :: Und beim Abschied sagtest du: O fehr
 Morgen wieder als mein Schwalangschfer! ::;

3. Doch vorbei sind jene schönen Stunden,
 Wo die Liebe treue Liebe fand.
 Aus dem Herzen bist du mir entschwunden
 Deine Falschheit hab ich nun erkannt.
 :: Wo ich liebte, gingst du heimlich her,
 Nimmst dir einen andern Schwalangschfer. ::;

4. Lebe wohl, das macht mir keine Schmerzen,
 Daß die Liebe hat verweht der Wind.
 Und ich finde wohl noch andre Herzen
 Wo die Freuden nicht geringer sind.
 :: Das wär traurig, gäb's kein Mädel mehr
 für den König seinen Schwalangschfer. ::;





20.

1. I bin der Boarisch Hiasl
 Ka Jager hat a Schneid
 Daß er mir d' Spielhahnfeder
 Vom Huete obifeit
 ;: Trarulala, Trarulala, Trarulalalala ;:

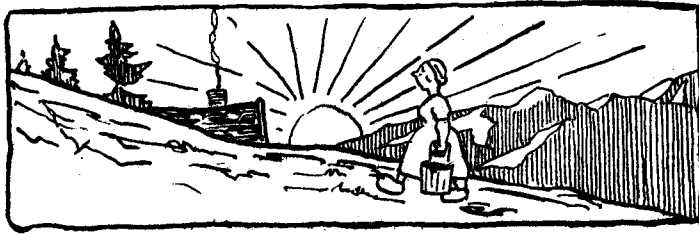
2. Der himmelslange Jagasbua
 Hat g'sagt er hängt mi auf.
 Derweil ist 's umkehrt ganga
 Mit seinem Lebenslauf
 Traralala . . .

3. In Wald bin i neiganga
 Hab abiglangt über d'Wänd;
 Hab ihn beim Schopfe gnomma
 Hab ihn am Baam aufgehängt.
 Trarulala . . .

4. In Wald da find's neiganga
 U ganze Kompagnie
 Den Hiasl wolltens fanga
 Die Herrgottsakradi
 Trarulala . . .

5. In Wald da find's nei femma
 U ganzes Regiment;
 Den Hiasl wolltens nemma
 Die Herrgottsakrament
 Trarulala . . .

6. I bin der Boarisch Hiasl
 führ meinen Hund am Strick
 Um Arm könnt's ihr mi lecken
 Derfanga tuet's mi net.
 Trarulala . . .



21.

1. Meine Freud ist die:
 Wann i seh wie d' Sonn aufgeht, aho,
 Wenn das Schweizermadl
 Auf die Alma geht, aho
 ∴ Wenn die Finken schlagen
 Und der Kuckuck schreit,
 Dann kommt wiederum
 Die schöne Frühlingszeit. ∴
2. Meine Freud ist die:
 Wann i seh wie d' Sonn aufgeht, aho,
 Wenn das Schweizermadl
 Auf die Alma geht, aho.
 ∴ Wenn der schwarze Stier
 Springt auf die bunte Kuh,
 Und das Schweizermadl
 Lacht's dazu. ∴
3. Meine Freud ist die:
 Wann i seh wie d' Sonn aufgeht, aho,
 Wenn das Schweizermadl
 Auf die Alma geht, aho.
 ∴ Wenn der Wanderer fragt
 Wo ist mein Nachtquartier?
 Und das Schweizermadl sagt:
 Na schlafst bei mir! ∴

22.

1. Meim Doda set Haiferl
 Is mit Haberstroh 'deckt,
 Hollariaritei di reitei
 Is mit Haberstroh 'deckt.
 Aber wenn i amol heirat'
 Kommt das Haberstroh weg,
 Hollariaritei di reitei
 Kommt das Haberstroh weg!
2. Mir sans drei Geschwister
 Und die kloanst di bin i;
 Und a jede hot an Buam
 Und a größern han i!
3. Und bin i verheirat
 Was han i davo?
 Als a Stub voller Kinder
 Und an drecketa Mo.
 Wann i sag er soll sie schnäuze
 Nacher glozt er mi o!
4. Drei Wochen vor Pfingsten
 Da geht der Schnee weg;
 Da heirat mei Schatzerl
 Und i hab an Dreck!
5. Und is sie verheirat
 Was hab nacher i?
 Nacher hob i an Dreck
 Und a fotografie!



23.

1. Z'nacht hat mir mei Deandei
 U Briafei zua g'schriebn:
 Warum i denn bei der Nacht
 Gar nimmer kimm?
 Sie moant i wär schlimm
 Daß i gar nimmer kimm!
 hollarira, hollarira, hollrio.
2. Wie i's Briefei hob g'lesn
 Hot mir 's Herz im Leib g'lacht
 Na bin i glei furt
 Bei der stockfinstern Nacht.
 Bei der stockfinstern Nacht
 Daß d' Hofn ham fracht!
 hollarira . . .

3. Und wie i beim Bauer
 Geh' ummi ums Eck
 Do san die Höllsakreta
 No net im Bett.
 Jetzt dös is a G'frett
 Sans no nett im Bett!
 hollarira . . .

4. Na fang i beim fensterln
 U G'räuschelwerk o
 As Deandei hots g'hört
 Und hats fensterl aufsto:
 „Steig aufi zu mia
 Du weißt ja schon wia!“
 hollarira . . .

5. Kaum bin i a wengerl
 Beim Deandei drin g'wen;
 Da kimmt scho der Bauer
 Mit dem Ochsenzeahm z'wegen;
 Haut zua ganz verweg'n
 Mit 'm Ochsenzeahm z'wegen;
 hollarira . . .

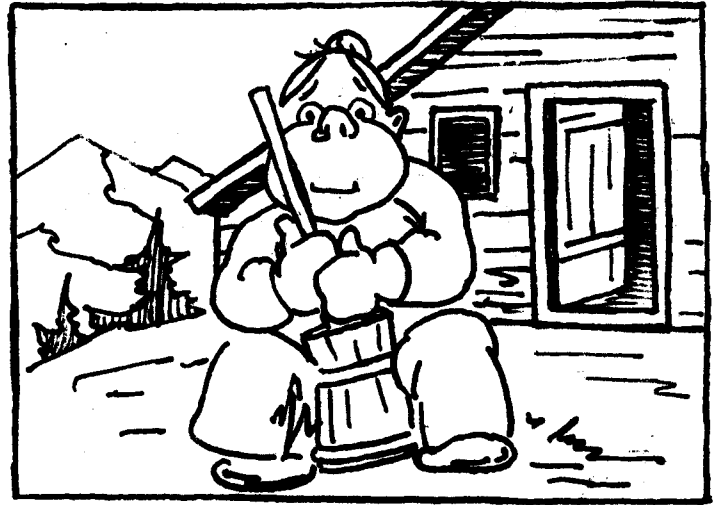
6. Da gibt mir mei Deandei
 Den heilsamen Rat:
 „Steig aufi beim fenster
 Bei der Tür is' 's scho z'spat!“
 I dank für 'n Rat
 Bei der Tür is scho z'spat!
 hollarira . . .

7. Da han i mi schleuni
 Ums fensterl um 'schaut:
 Da hat mi der Bauer
 Auf'n Arm auffi g'haut.
 U da hab i g'schaut
 Hat mi der auffi g'haut!
 hollarira . . .

8. Und wie i beim fenster
 Bin aufi krocha,
 Derweil is der fensterstock
 Uwi brocha.
 Der kreuzhöllsakra
 Is awi brocha!
 hollarira . . .

9. Da schreit scho der Bauer
 „Geh hiasl, ho ho
 Geh laß mir doch dengerscht
 Mein' Fensterstock do.
 Du kannst a net braucha
 Und mir geht er o!“
 Hollarira . . .

10. Wenn's Jedem a so geht
 Als wie's mir is' ganga,
 Do gang bald ka Menscha mehr
 In de Menschaamma;
 Zum flöha fanga
 In de Menschaamma!
 Hollarira . . .



24.

1. Alleweil kann man net lustig sein, lustig sein,
 Alleweil hat man ka Geld, juchhe.
 :: Alleweil küßt man sein Deandei net, Deandei net
 Weil's ein'm net allweil gefällt! ::
2. Wenn ich mir dei Bild betrachten tu, trachten tu,
 In deines Leibs Positur,
 :: Kommst du mir alleweil bucklig vor, bucklig vor,
 Hast a Gesicht wie a Pandur. ::
3. Neugelein hast du in deinem Kopf, deinem Kopf,
 Glänzen schon in der fern:
 :: Wie der Karfunkel im Ofenloch, Ofenloch,
 Wie das Licht in der Latern. ::

4. Mädel, wo hast denn dei Heiratsgut, Heiratsgut,
Mädel, wo hast denn dei Geld?

∴ Droben auf dem Boden, droben auf dem Boden
Droben auf dem Boden ist's gestellt. ∴

5. Alleweil kann man net lustig sein, lustig sein,
Alleweil hat man ka Geld, juchhe!

∴ Alleweil küßt man sein Deandei net, Deandei net,
Weil's ein'm net allweil gefällt. ∴

6. — — — — — — — — — —

— — — — — — — — — —

— — — — — — — — — —

— — — — — — — — — —

7. — — — — — — — — — —

— — — — — — — — — —

— — — — — — — — — —

— — — — — — — — — —

8. — — — — — — — — — —

— — — — — — — — — —

— — — — — — — — — —

— — — — — — — — — —

25.

1. Mei Deandl hat g'sagt und hat g'lacht
I soll zu ihr kemma auf d' halbe Nacht,
Und i soll glei mei Zithan mitnehmen
Und i soll ihr an steiariarischen Wallaga*) auffspieln.

2. Und wia i drauf bin zu ihr gang',
So hab i mein Zithan mitg'nomm
Und i hab ihr's aufs Fensterl hing'stellt.
Und i hab ihr an steiariarischen Wallaga aufg'spielt.



3. Drauf hats mi so freundli ang'schaut,
Und hat si's zum sagen garnet traut,
Und i soll ja mei Zithan weg legn
Und i soll ihr an steiariarisches Busslerl gebn!

*) Wallaga = Jodler.



26.

1. I bin der Durnhofer
 Von der Sunnenseiten,
 I hab an Krautacker
 Und a Haberleiten;
 Hab zwoa Goß im Stall
 Hab zwoa Böck im Pflug,
 Ja Geld und saub're Madln
 Hab'n mer gnua.

2. Und wenn i z'rug denk
 An mei junges Lebn
 Wo i da überall
 Bin umanander g'wen
 Bald am Heibodn
 Bald im Kuistall
 Und woasß der Teifi wo
 Noch überall.



27.

1. Um Sonntag nach 'm Rasier'n
 Da gang i a wengerl spazier'n
 Und weil's mir im Greaen so g'fallt
 Geh i aufi nach Gauting in Wald.

2. Da siech i droben in die Nest
 U wunderscheans Vogelnest.
 I steig glei nauf, doch Malheur,
 Des Vogelnest, des war scho leer.

3. Und wier' i da droben so sitz,
Und ausruhn tu von der Hitz,
Do kommen versunken in Traum
Zwei Liebende unter mein Baum.

4. Er sagt, daß er s' heiraten mecht,
Sie sagt, ja, des wär ihr scho recht.
„I hab di von Herzen ja gern,
Doch wer soll die Kinder dernäh'rn?“

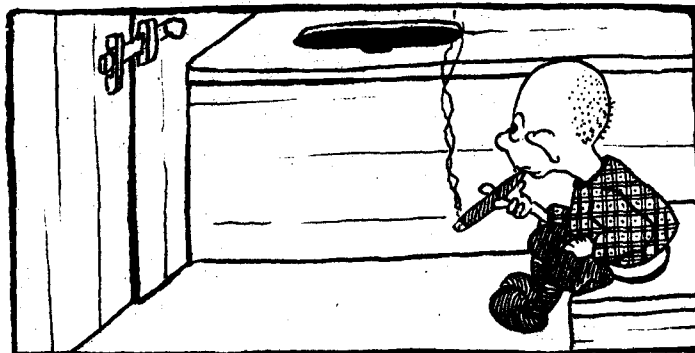
5. „Ja Schatz, was fällt dir denn ein,
Der Himmel wird gnädig schon sein,
Vertrau nur da droben auf den Herrn
Der wird schon die Kinder dernäh'rn.“

6. Da schrei i glei 'rab von meim Baam:
„Baggasch ös, geht's net glei haam
I kimm glei und zeig Enk den Herrn
I werd Enk die Kinder dernähr'n.“

28.

1. Damit halt der Vater das Rauchen net sieht
Der Peperl im Abtritt den Riegel vorschiebt,
Damit er's net siecht,
Damit er's net riecht,
Er setzt sich bequem hin und ziecht.

2. Er bläst große Wolken noch hint' und nach vorn
Da ist ihm mit einmal ganz anders da worn.
Nach hint und nach vorn
Ist ihm anders da worn
Sein' Zigarrn hat er a schon verlorn.



3. Damit man am Boden nig merkt, dreht er g'schwind,
Auf eins-zwei nach vorn sich, auf eins-zwei nach hint.
Er dreht sich geschwind,
Nach vorn und nach hint,
Er dreht sich wie ein Wirbelwind.

4. Der Boden bleibt trotzdem schon auch nicht mehr rein
Auch stellt sich die Müd- und die Mattigkeit ein.
O Peperl, o mein,
Er schickt sich halt drein,
Und setzt in sein Schicksal sich nein.

5. Da schreit schon der Vater: geh Peperl herfür!
Und reißt mit Gewalt an der Scheußlichkeitstür.
Geh Peperl herfür!
Und reißt auf die Tür,
Vor Schrecken da sterbet er schier.

6. Sie nehmen den Peperl und waschen ihn fein
Und legen ihn sanft in sein Bettchen hinein.
Und waschen ihn fein,
Und hüllen ihn ein:
Schlaf Eng'lein, du süßes, du — Schwein.



29.

1. Schön ist's mit dem Umgang gehn
Wenn das Wetter ist sehr schön.

2. Zu allererst kimmt oana ganga
A rechta langa tragt d' Fahnenstanga.
Na ist a rechta Windstoß ganga
Die fahn des Riesentrumm
Na haut's 'n um.

3. Veterane, Feuerwehr,
Militär und noch viel mehr
Kommen strammien Schritts daher
Mit und ohne G'wehr.

4. Und dann die kloanen Madln
Mit gestärkten Kladln und dicke Wadln.
Wenns regnt na schauns grad wie die fakerln aus,
Na greint die Muetta z' Haus
S' unbandig aus.

5. Und das fräulein Zizipe, Zizipe,
Ach herjeh!
Siecht man's dann im Neglische
Wird's ei'm ach und weh.

6. Ja und die Kellnerin, die fany
Ja, des is oani, a G'stell wie koani.
Die macht'n Umgang z'weg'n ihr'm Schany,
Denn der steht heut Spalier als Schwalangschier.

7. Ja und die huabalies
Die dumme Gans,
Die trägt'n Jungfernkranz
Na ja, sie kanns.

8. Und dann kommen die Hartschier,
Sporngeklirr, die Hartschier
Verwünschen den ganzn Umgang schier
Hättens lieb'r a Bier.

9. Und so an Schuastabua, a kloana,
A rechta kloana, a Lump wie koana.
Wie der d'Hardschier siecht muß er woana
Weils ham d'Sporn so groß - und keine Koff.

10. Und dann kommt der Prinzregent
Mit der Kirz'n in der Händ, die wo gar nia brennt.

11. Und dann kommt der Prinz Alfons
Der hat neb'n seiner frau a G'spons
In der Au da wohnt s'.

12. Ja und die Musi spielt das Fischerlied
Daß einem damisch wird, der andre s' G'hör oerliert.
In unserm Haus finds schon drei Pintsch frepiert
Weil so a saudumms Lied jed's Viech ruiniert.

JODLER



30.

1. Bal da Quachahn balzt,
Bal da Kohlbaurbua schnalzt
Bal das Koifehlichen schreit
Ist die allerscheanste' Zeit

2. Wie mir mei Herzei springt,
Wann der Bua zu mir kimmt,
Wann er beim Spaltenzaun
Eini tuat schaun.

3. Geh Deandei, i führ die
Uwengei zum Bier.
Und wann i net heimfindt
Dann schlaf i bei dir.

4. Der Floh hupft des Nachts
In die Madln ihr Bett.
Was täten die sagen
Wanns unser einer tät.

5. Mei Deandei ist sauba
Vom Fuß bis zum Kopf.
Bloß am Hals hats a Pinkerl
Bei uns hoast mans Kropf

6. D' Vögerl habn a Kröpfel
Und singen damit.
Mei Alte hat an Kropf
Aber singen kanns net.

7. Zwirnspinnerkiesl, Zwirnspinnergrettl,
Pack's bei der Hag, pack's beim Schädel,
Hau ihrs Brettl aufi aufn Schädel
Halts oder halts net.

:: Wickel net a so, wackel net a so,
s' Häusei fallt z'samm, fallt z'samm::
Jest setzt mir a Spreizerl o
Daß es net z'sammfall'n so.
Wickel net a so, wackel net a so, . . .

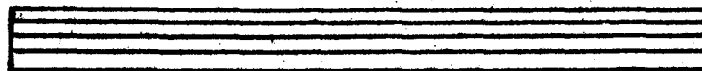
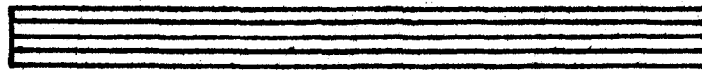
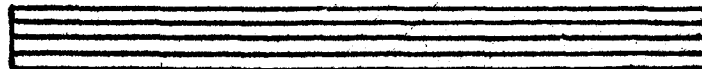
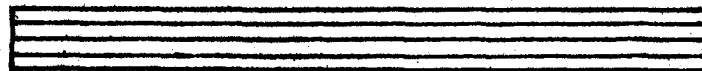
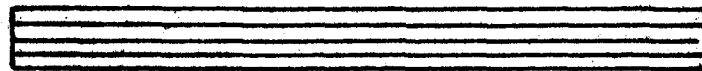
8. I habs Deandei dreimal g'fragt
Wo s' ihr treu's Herzei hat,
Hat sie sich 'buckt, hat sie 'draht
Und hat mir's 'zoagt.

9. Hab an Schatz g'habt
Hab ihn gern g'habt,
Hab g'meint, er liebt mi.
Hab i nachg'fragt,
Hat er siebn g'habt,
Und der achte war i.



Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Alleweil kann man net lustig sein	45
Almerausch, Almerausch	32
Alpinisten groß und klein	26
Am Sonntag nach'm Rastier'n	49
Damit halt der Vater	50
Denkst Du noch der schönen Maientage	36
Die alte Bischofsmütze	6
Ein Heller und ein Bagen	15
Frisch auf! Frisch auf! Zum Jagen	20
Frühmorgens, wenn das Hifthorn schallt	22
I bin der Boarisch Hiasl	38
I bin der Durthofer	48
Ich gehe meinen Schlendrian	17
Ich kimme furchtlos jede Wand	30
Ja, Seppel, wann geh'n ma denn	4
Jodler	54
Juchhei! Die ersten Flocken	10
Mei Deandl hat g'sagt	46
Meine Freud ist die	40
Mein Schatz warum so traurig	34
Meim Boda sei Haiferl	41
Mit der Fiedel auf dem Nacken	12
O ihr Führerlämpel	28
Schön ist's mit dem Umgang gehn	52
Steh nur auf lust'ger Handwerksgefell	18
Wann d' in Gamsberg gehst	24
Was wär's denn ums Leben ohne Jagen	19
Wie bin ich ach so tief gesunken	14
Wohlauf die Luft geht frisch und rein	8
Z'nachst hat mir mei Deandei	42



Bibliothek des Deutschen Alpenvereins



049000020910